

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 30

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eure ausgezeichnete Zeitung, die wir im Austausch mit Paris Feministe bekommen, lese ich immer mit grösstem Interesse und Vergnügen. Wenn auch manchmal mit grösserer Verspätung.

So habe ich erst vor kurzem eure September/Oktobre Nr. 27 gleichzeitig mit der Nr. 28 gelesen, die mich veranlassen, Euch meine ganz besondere Anerkennung für diese beiden Ausgaben auszudrücken. Obgleich ich natürlich nicht mit allem einverstanden bin, finde ich diese beiden Nummern über diese so wichtigen aber auch sehr heiklen und viel zu selten angeschnittenen Themen ganz besonders gut und wichtig.

In Nr. 28 fand ich ausserdem die beiden Interviews höchst interessant. Man hört, wenigstens hier, herzlich wenig über diese Frauenbewegungen. In der Annahme, dass Ihr nichts dagegen habt, werde ich grosse Auszüge daraus übersetzen zur Veröffentlichung in Paris Feministe.

Schliesslich möchte ich Euch noch sagen, dass ich mich immer wieder darüber freue, dass es Frauen aus der Frauenbewegung gelingt, in freiwilliger Zusammenarbeit eine Zeitschrift von so hohem Niveau, deren Gestaltung und Inhalt hinter keiner beruflich gemachten Zeitung zurücksteht, herauszugeben.

Vielen Dank an Euch alle.

Viele Grüsse Hedda

Seit kürzerem/längerem bin ich FRAZ-Abonnentin; mit der Zahlung habe ich mir bis heute Zeit gelassen. – Erst die geklonte Alice, dann die Turnerinnen in Reih' und Glied. Die Layouterinnen sind von geradezu atemberaubender Naivität – das die freundlichste Interpretation. Vollends die Sprache verschlagen hat mir allerdings der Artikel von Bea Schwager. Was sollen wir machen mit einem solchen Artikel? Ich weiss es auch nicht! Natürlich bin ich auch nicht für redaktionelle Zensur, andererseits möchte ich mich als Leserin/Abonnentin einer Frauenzeitschrift ganz einfach nicht mit solch (K)einem Niveau konfrontieren müssen!

Ingrid Rusterholtz

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Euch mal herzlich zu Eurer Zeitung gratulieren. Wenn ich mich auch nicht als Emanze, Feministin oder Lesbe betiteln kann, ich lese jedesmal mit Spannung und Gier Eure Beiträge.

Liebe Grüsse

Andrea

Ich wünsche Euch alles Gute und viel Durchhaltevermögen. Eure Zeitung ist einfach toll. Macht weiter so und lasst Euch nicht entmutigen, wenn es negative Kritik gibt. Es ist im Leben nun einmal so, dass es immer ein paar Leute gibt, welche etwas zu kritisieren haben und natürlich alles viel besser wissen. Nehmt es mit einem Lächeln entgegen. Denn das Lächeln ist die charmanteste Art, jemandem die Zähne zu zeigen.

Eine Eurer Nummern finde ich besonders gut. Nur leider ist diese momentan vergriffen. Könntet Ihr sie mir bitte schicken? Sept./Okt. 1987, Schwerpunkt Lesben. Hoffentlich findet Ihr noch irgendwo eine. Das wäre nämlich ganz toll für unser Wiener Lesbenarchiv und die Lesbengruppe.

Viele liebe Grüsse und noch viel Erfolg wünscht Euch von Herzen
Cornelia Lerchbacher

LIEBE FRAZ-FRAUEN

Gespannt las ich den einführungstext von isabel morf über frauenprojekte als widerstandsform. eigentlich kann ich all dem zustimmen, was sie schreibt, und doch knallte ich die fraz wütend von mir.

Ich selber arbeite in der frauendruckerei genopress und habe soweit für mich persönlich ein stück utopie verwirklicht, doch dies reicht mir noch lange nicht, es reicht mir nicht, mit frauen zu arbeiten, ich möchte vor allem auch für frauen arbeiten, doch wenn ich sehe, wieviel davon bei uns oder der frauendruckerei in bern produziert wird, so stelle ich fest, dass dies nur ein kleiner teil ist. Wäre es der ganze, könnten wir wahrscheinlich ausschliesslich von diesen aufträgen leben.

Es macht mich wütend, von verschiedenen frauenprojekten, die flugis, zeitung, broschüren, plakate und und und...drucken, penetrant übergegangen zu werden.

Es geht mir nicht in den kopf, warum z.b. die fraz und auch andere schweizer frauenzeitschriften noch nie bei uns offerieren liessen, warum das nottelefon zürich trotz mehrmaligem darauffaufmerksam machen, dass es uns gibt, noch nie was bei uns drucken liess.

Was sollen die ganzen fraueninfrastrukturen, wenn sie nicht von frauen genutzt und geachtet werden; wenn sie eh out sind, sobald sie nicht gleich um die nächste ecke liegen, sobald sie gleich oder vielleicht ein wenig teurer sind als andere herkömmlich-gemischte betriebe.

Frauenidentifiziert zu leben und zu arbeiten hiesse für mich, die inhaltlichen auseinandersetzungen

auch im alltag weiter zu führen und so eben wo immer möglich frauenbetriebe und -strukturen zu gebrauchen.

Dieser brief soll kein werbespot für die genopress sein, sie steht für mich einfach als ein konkretes beispiel, da ich denke, dass es auch anderen frauenbetrieben gleich geht. In unserer hochtechnologisierten zeit ist es eh schon ein ewiger kampf (egal in welcher sparte, seis lebensmittelladen, druckerei u.s.w.), überhaupt als kleinbetrieb zu überleben. Um auch in zukunft die bestehenden selbstverwalteten frauenarbeitsplätze zu erhalten, brauchen diese solidarität und konsequenz von frauen.

mary

An alle frauenzeitungsfrauen der fraz habe eure frauenzeitung mit begeisterung, interesse und lust in einer berliner kneipe, veranstaltungsort, gelesen. angeblich gibt es die fraz in berlin nicht(!?) zu kaufen, deshalb möchte ich sie abonnieren. mir liegt sehr viel an der dez./jan./feb. ausgabe 88/89. ich freue mich auf eure zeitung und schicke euch liebegrüsse aus berlin

monika steputh

Die Frustration wird immer grösser über die Männerherrschaft in nahezu jedem Lebensbereich. Hoffnungen werden langsam aber stetig zerschlagen. Es scheint immer dasselbe rauszukommen, beim Versuch Frau zu sein mit Männern.

Doch distanziere ich mich von der Ghettoisierung der Geschlechter. Ob Frau hetera oder Lesbe ist, scheint mir dabei unwesentlich. Wir sind Männer und Frauen auf dieser Welt und machen es uns zu einfach, wenn wir dem aus dem Weg gehen, was uns hoffnungslos vorkommt, oder dem wir verständnislos gegenüberstehen.

Mich der Herausforderung zu stellen, die Waage in eine ausgeglichene Balance zu bringen, macht für mich einen grossen Teil des Lebens aus. Es ist kein Kampf, sondern die Suche und die Bemühung, die für mich wesentlichen Dinge im Leben in Einklang zu bringen mit meinem Frausein. Männer dabei auszuschliessen ist zu einfach. Beispiel FRAZ Nr. 29 «Lesben im patriarchalen Staat». Zitat: «Frauenidentifiziert leben heisst, Frauen in den Mittelpunkt des eigenen Lebens zu stellen. Männern gegenüber gleichgültig zu sein, bedeutet einen grösseren Abstand als Hass.»

Richtig und doch nicht recht. Kann Gleichgültigkeit recht sein? In den Mittelpunkt meines Lebens kann ich höchstens mich selbst stellen.

Für mich ist dieser kurze Ausschnitt eine einzige Diskriminierung, gegen die wir ja kämpfen, aber anscheinend zu einseitig.

Mit solidarischen Grüssen

Sandy